

## Handout: Interjektion

Interjektionen sind satzwertige Partikel, die viele ganz besondere Funktionen innehaben:

- Durch ihre Melodiestructur und ihren Klang besitzen sie eine ziemlich festgelegte Bedeutung
- Sie simulieren oder ersetzen extra- oder paraverbale Kommunikations-handlungen.

Die folgenden Interjektionen besitzen keine klare Ähnlichkeit mit dem Bezeichneten:

<b>Thymophone</b> (“Empfindungswörter“) = geben den Affekt des Sprechers wieder	<i>hoppla, ach, aha, oh, uh, hihi, au, bäh, igitt, huch, hurra, nanu, oha, o lala, pfui, tja, uups, wow, autsch, (Schnalzlaut/Klick)</i>
<b>Klesiphone</b> (“Appellinterjektion“) = regulieren Kommunikation mit Gesprächspartner/in	<i>hallo, na, psst, toi toi toi, heda, hey, huhu, tschüss, prost, pst, ahoi, un</i>
<b>Zooklesiphone</b> (“Lock- und Scheuchlaut“) = regulieren Kommunikation mit Tieren	<i>putt-putt, piep, miez-miez, hü, ksch</i>
<b>Dialogophone</b> (“Gesprächswort“) = steuern den Ablauf eines Gesprächs (insb. Verzögerung)	<i>ja, nein, tja, hmmm, ääh, äähm, nun, tja, na ja, okay, gut, genau, also, eigentlich...</i>

Die folgenden Interjektionen besitzen eine Ähnlichkeit mit dem Bezeichneten (sog. Onomatopoetika):

<b>Anthropophone</b> = geben Laute wieder, die von Menschen erzeugt werden	<i>haha, hatschi, h(e)m, trallala, bla</i>
<b>Zoophone</b> = geben Laute wieder, die typischerweise von einem Tier erzeugt werden	<i>muh, kikeriki, wau, mäh, iah, kuckuck</i>
<b>Organophone</b> = geben Laute wieder, die z.B. von Musikinstrumenten erzeugt werden	<i>Platsch, bimbim, ratsch, hui, peng, bums, rumps, blub-blub, schnipp, klatsch, klick, schwups</i>